

Elektrizität, Magnetismus und Licht

Ist die TCM-Meridiantherapie angewandte Quantenphysik? | Dr. med. Ori Wolff

Was haben Beschwerden, Symptome und Schmerzen mit Feldern, Wellen und Frequenzen zu tun? Die Verbindung ist die Funktion des Körpers. Sie können heute mit Hilfe zeitgemäßer wissenschaftlicher Grundlagen dargestellt und erklärt werden. Im Zentrum steht dabei das elektromagnetische Feld mit seinen Wellen, Frequenzen, Resonanzen und Hologrammen. Der Elektromagnetismus ist die Zusammenfassung von Elektrizität plus Magnetismus plus Optik; das heißt, von Anbeginn ist das Licht mit dabei gewesen. Für die Erklärung der Funktionen im Körper muss der Elektromagnetismus einbezogen werden. Dadurch eröffnet sich eine über die Grenzen der Newtonschen Mechanik hinausgehende Beschreibung der Natur und damit eine plausible Erklärung unserer Physiologie.

Bei jeder Art von Beschwerden und Symptomen, aber ganz besonders bei Schmerzen, ist es wichtig, statt auf Strukturen primär auf Funktionen im Körper zu achten. Gustav von Bergmann (1878–1955) erklärte 1930, dass Krankheiten nicht mit einem Strukturschaden, sondern mit einer

Funktionsstörung beginnen würden, „als deren Folge ein Strukturschaden entstehen kann, aber nicht entstehen muss.“ [1] Als Ursache dieser Funktionsstörungen sah er psychische Vorgänge und legte damit einen Grundstein für die psychosomatische Medizin. [2]

Hier nehme ich eine große Lücke zwischen dem strukturellen Denken und dem psychosomatischen Verständnis wahr. Diese Lücke kann durch die erweiterte Physiologie des NetzwerkMensch, der *Wissenschaft der Feinstofflichkeit*, gefüllt werden. Dieser Begriff entsteht, wenn Netzwerke, Kybernetik, mitochondriale Medizin und moderne Physik bezogen auf Lebewesen zusammenfasst werden.

„Die Wissenschaft der Feinstofflichkeit“ (s. CO.med 1/2016, S. 4 ff.) erschließt Grundlagen für die rationale Anwendung der Verfahren der Naturheilkunde (Neuraltherapie, Akupunktur, Applied Kinesiologie, Bioresonanz u. v. a.) unter Einschluss der Methoden der konventionellen Medizin, der Schulmedizin. Sie stellt eine Anwendung moderner Physik und Biophysik dar. Es geht dabei um die Erweiterung der

Grenzen körperbezogener Methoden und um eine gemeinsame wissenschaftliche Grundlage für möglichst viele Richtungen der Diagnostik und Therapie. Damit kann den hilfeschenden Patienten ein großes Spektrum von diagnostischen und therapeutischen Tools zur Verfügung gestellt werden.

Die wissenschaftlichen Grundlagen einer *Wissenschaft der Feinstofflichkeit* erhalten ihre größten Impulse durch

1. Herbert Fröhlich und Cyril Smith mit der Erkenntnis, das *elektromagnetische Feld (EMF) als wichtigste Kopplung in Lebewesen* anzuerkennen und durch
2. den Aharonov/Bohm-Effekt, der den Weg zur *Feinstofflichkeit der Energie und der Information von Lebewesen* eröffnet sowie durch
3. die *dissipative Strukturen der Thermodynamik offener kybernetischer Systeme* von Prigogine.

Die Geschwindigkeit des Lichts

Bereits im Jahr 1676 hatte der dänische Astronom Ole Rømer in Kopenhagen zum ersten Mal die Geschwindigkeit des Lichts berechnet. Mit seinem Ergebnis (210.000 km/sek), kam er für die damalige Zeit dem tatsächlichen Wert von 299.792 Kilometern pro Sekunde erstaunlich nah. [3] Der nächste Meilenstein im Vorläufer der Quantenphysik ließ hingegen knapp 150 Jahre auf sich warten.

Im Jahre 1820 beobachtete ein Landsmann Rømers, der Physiker Hans Christian Ørsted von der Universität Kopenhagen, während einer Vorlesung die Ablenkung einer Kompassnadel durch einen stromdurchflossenen Draht und entdeckte so *die magnetische Wirkung des elektrischen Stroms – die Induktion*. Seine weiteren Experimente bestätigten den Zusammenhang zwischen Elektrizität und Magnetismus.

„Ørsted erkannte sofort die Tragweite der Verknüpfung beider Phänomene und löste mit der Veröffentlichung seiner Erkennt-



Seit knapp 2.000 Jahren gibt es ihn: den Kompass. Die klassische Variante orientiert sich am Magnetfeld der Erde. Der dänische Physiker Hans Christian Ørsted wies mit dem Navigationsgerät 1820 die elektromagnetische Wirkung nach.

Quelle: Fotolia – mikhaff1984

nisse die Entwicklung der Elektrizitätslehre und Elektrotechnik aus.“ [4] Einstein sollte diese Entdeckung später mit den Worten kommentieren: „Mit dem Feld tritt eine völlig neue Denkfigur das Theater der Naturforschung.“ [5]

Elektromagnetismus kann man nicht sehen und dennoch ist seine Wirkkraft, die Wirkung des Feldes, indirekt darstellbar – beispielsweise wie bei Hans Christian Ørsted mit Hilfe eines Kompasses in direkter Nähe eines angeschalteten elektrischen Drahtes. Lassen wir einen Gegenstand fallen, so können wir das Kraftfeld der Erde – das Gravitationsfeld – durch den Fall des Gegenstandes erfahren; ohne dass wir die Kraft selbst direkt „sehen“. Das Gleiche gilt für den Magnetismus.

Denken Sie an Eisenspäne, die wie durch Zauberhand zum Magneten gezogen werden. Die Körperinformatik des Menschen, bei der es letztlich um das elektromagnetische Feld des Körpers geht, reiht sich in diese Beispiele ein. Auch dieses Feld und seine Veränderungen sind nur indirekt darstellbar.

Die Maxwellgleichungen

Der nächste Meilenstein bei der Grenzerweiterung der klassischen Physik war die Aufdeckung der Zusammenhänge zwischen Optik, Elektrizität und Magnetismus durch den schottischen Physiker James Clerk Maxwell im Jahre 1860. Es handelt sich hierbei „(...) um ein System von nie gesehener Kompliziertheit in der Physik – seine Feldgleichungen.“ [6]

Seine Erforschung des Elektromagnetismus, und hier insbesondere die Erkenntnis, dass *Licht aus elektromagnetischen Wellen* besteht, würdigte Einstein als Brücke zwischen Mathematik und Physik sowie zwischen der Physik des 19. zur Physik des 20. Jahrhunderts mit den Worten, sein Werk sei „(...) das Tiefste und Fruchtbare, das die Physik seit Newton entdeckt (...)“ habe. [7]

Die Erkenntnis: Das Licht gehört zum *elektromagnetischen Feld*, zum *elektromagnetischen Spektrum*, inklusive aller bunten Farben und deren *Frequenzspektren*. Die Phänomene des elektromagnetischen Feldes wurden durch die Maxwellgleichungen mit mathematischen Formeln exakt nachgewiesen und berechnet.

Hier eröffnete sich eine Beschreibung der Natur, mit der die Grenzen der Newtonschen Mechanik überschritten und aufgebrochen wurden.

Eine erweiterte Sicht auf die Natur und das Leben

Der Elektromagnetismus ermöglichte mit dem Telefon seit etwa 1850 eine zeitlich sehr nahe Kommunikation über große Entfernungen. Das Telefonieren als eine wichtige Anwendung des Elektromagnetismus ist heute, fast 150 Jahre später, aus unserem Alltag nicht wegzudenken. Nächste Schritte waren die erste Massenproduktion von Glühlampen (sie wandeln Elektrizität in Licht) im Jahre 1891 und die Entdeckung der Radioaktivität 1897.

In London beschrieb der Brite Joseph John Thompson die winzigen negativ geladenen Teilchen erstmals als Elektronen, die der Franzose Jean-Baptiste Perrin zwei Jahre zuvor als Partikel des Kathodenstrahls nachgewiesen hatte. Etwa zeitgleich erforschte in Würzburg der deutsche Physiker Wilhelm Conrad Röntgen die 1895 von ihm entdeckten und nach ihm benannten Röntgenstrahlen.

Röntgen bewies, dass es energiereiche Strahlen gibt, die sogar feste Substanzen durchdringen konnten – eine Entdeckung, für die er im Jahre 1901 den ersten Nobelpreis der Geschichte bekam und die 1905 mit der Relativitätstheorie und dem Photoelektrischen Effekt in Einsteins weg-

weisenden Grundlagen für eine atomistische Theorie der Materie mündete.

Der gesamte Fortschritt von Physik, Chemie und Technik des 19. Jahrhunderts



Dr. med. Ori Wolff

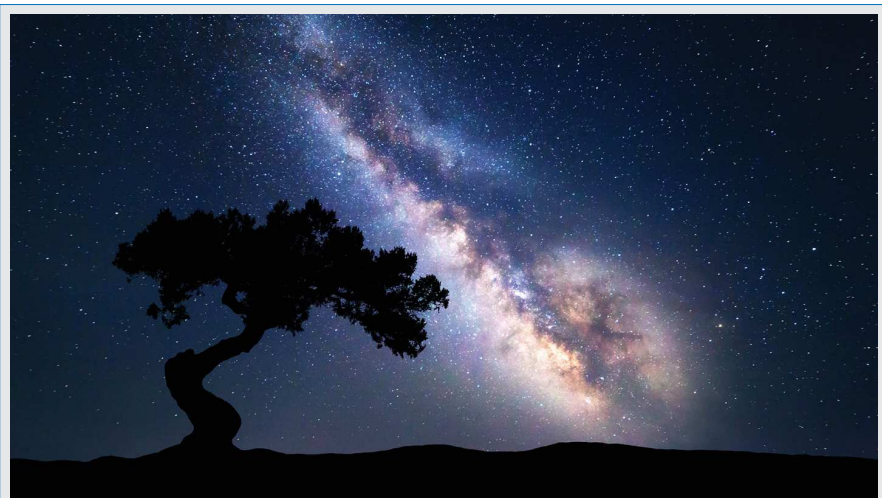
Der Chirurg, Unfallchirurg und Orthopäde hat ein weites Spektrum an Fort- und Weiterbildungen in der Naturheilkunde absolviert ebenso wie eine Yogalehrer-Ausbildung. Dr. Wolff entwickelte bei der Arbeit mit seinen Patienten das Konzept der Körperinformatik im NetzwerkMensch.

Er ist Autor des Buches „NetzwerkMensch – Information, Energie, Materie“. Außerdem lehrt er Komplementäre Medizin an der Hochschule für Gesundheit und Sport in Berlin.

Dr. Wolff ist niedergelassen in seiner eigenen privatärztlichen Praxis für ganzheitliche Medizin in Berlin.

Kontakt:

wolff@netzwerk mensch.net



Nach Rupert Sheldrake ist die eigentliche Botschaft der neuen Physik: Der Kosmos sind wir.
Quelle: Fotolia – den-belitsky

hatte zu dieser Entwicklung geführt. Damit war der Quantensprung getan und das Quantenzeitalter durch Physiker wie Einstein, Planck, Heisenberg, Bohr und Schrödinger eingeläutet. Die Entdeckung elektromagnetischer Strahlen durch Heinrich Hertz im Jahre 1887 sowie der Beschreibung des Welle-Teilchen-Dualismus rund 25 Jahre später als „Materiewellen“ und der Anwendungen der Quantenphysik in neuen Geräten und Apparaten waren die Kennzeichen des neuen Zeitalters.

Eine andere, erweiterte Sicht auf die Natur und das Leben eröffnete sich – bis hin zu der logischen Schlussfolgerung des amerikanischen Physikers und Informatikers Neil A. Gershenfeld:

„Wenn man natürliche Mechanismen benutzen kann, um Quantencomputer zu bauen, bedeutet das nichts anderes, als dass die Natur selbst eine Art Computer ist.“ [8]



Wickelt man mehrere Leiterschleifen aneinander, so entsteht eine elektrische Spule. Das durch Induktion entstandene Magnetfeld im Inneren der Spule ist nahezu homogen.

Verbindung von linearer mit vernetzter Sichtweise

Die Physiker der neuen Quantenphysik plädierten dafür, beide Physikbereiche zur Beschreibung der lebendigen Wirklichkeit heranzuziehen: die klassische Physik und die Quantenphysik im Wechsel. Während die klassische Physik additiv monokausal vorgeht, arbeitet die Quantenphysik multiplikativ vernetzt, wobei sie den *Beziehungen* der Teilchen untereinander Rechnung trägt.

Die Teilchen treten über das elektromagnetische und andere Felder in Beziehung. Es geht hier um eine Entwicklung eines ganzheitlichen Modells des Universums, begründet auf wissenschaftlichen Grundlagen und Prinzipien. Zum Beispiel von David Bohm beeinflusst durch den indischen Mystiker und Philosophen Krishnamurti, Erwin Laszlo oder Rupert Sheldrake. Letzterer spricht von einem kontinuierlichen Spektrum morphischer Felder: morphogenetische Felder, Verhaltensfelder, mentale Felder, soziale und kulturelle Felder (auch Sprachfelder). Sie werden von Sheldrake als universelle, evolvierende Datensätze dargestellt, die sowohl für körperlich-lebende als auch für mentale Formen und Strukturen gelten.

Die Felder führen zur Vision eines lebenden, sich selbst entwickelnden (evolvierenden) Universums mit seinem eigenen ihm innewohnenden Gedächtnis. Der Kosmos wird als eine dynamische Ganzheit mit einem universellen Energiefeld von voneinander abhängigen Teilen gesehen. Lebewesen treten über dieses Feld in Beziehung und sind miteinander verbunden (Hypothese der morphischen Resonanz). Sheldrake ist überzeugt, dass dieses Konzept beweisbar ist und vereinbar mit fortschrittlichen wissenschaftlichen Prinzipien, zum Beispiel der Quantenfeldtheorie. [13]

„Das ist die eigentliche Botschaft der neuen Physik: Der Kosmos sind wir. Und es ist seltsam verwirrend, dass diese Botschaft schon länger als ein halbes Jahrhundert ertönt und gleichwohl immer nur von den Fach-Physikern vernommen wird.“ Die anderen würden sie wie ein Exotikum betrachten, wie eine Kunde von fernen Sternen. Dabei müsste sie doch unser ganzes modernes Wissenschaftsdenken längst völlig revolutioniert

haben. Erst dann wäre dieses Wissenschaftsdenken wirklich wieder modern. Solange es die Botschaft der neuen Physik nicht verstanden hat, ist es antiquiert. „Ein vormodernes Denken. Ein Denken des 19. Jahrhunderts. Zum Beispiel die Schulmedizin: Ohne die Berücksichtigung der Unschärferelation wird sie selbst „Unschärfe-Medizin“! [9]

Elektromagnetisches Feld + TCM = angewandte Quantenphysik

Es gilt also, den Blick auf den menschlichen Körper zu schärfen. Das ist mit Hilfe der Wissenschaft der Feinstofflichkeit möglich: mit deren elektromagnetischen Feld inklusive seiner feinstofflichen Energien und Informationen, seiner Wellen, Interferenzen und Hologrammen (vgl. CO.med Artikel „Die Wissenschaft der Feinstofflichkeit“ (1/2016, S. 4 ff.), „Die Lebende Matrix im NetzwerkMensch“ (4/2016, S. 30 ff.), „Narbenstörungen“ (5/2016, S. 32 ff.), „Akupunkturmeridiane im NetzwerkMensch“ (6/2016, S. 12 ff.), „Was kostet Prävention im Gesundheitssystem?“ (11/2016, S. 36 ff.) und „Die Grundregulation im NetzwerkMensch“ (2/2017, S. 4 ff.)).

Nach der Vorstellung der traditionellen chinesischen Medizin fließt in den Meridianen das sogenannte Chi – eine Art Lebensenergie. Für die Meridiane, diese Art von Energie und Information der Meridiane gibt es verschiedene Theorien, die im Artikel über die Akupunkturmeridiane (vgl. CO.med 6/2016, S. 12 ff.) dargestellt wurden. [10] Werden die *Meridiane* als *dissipative Struktur des elektromagnetischen Feldes* aufgefasst, so lassen sich alle in dem Artikel dargestellten Theorien und einzelnen Nachweise sinnvoll komplementär mit der modernen Biophysik zusammenfassen.

Mit der Einbeziehung dissipativer Strukturen können so aus dem Blickwinkel der modernen Wissenschaft nicht nur das geheimnisvolle Akupunktur-System rational fassbar gemacht werden, sondern auch viele andere uralte Heilmethoden wie das vedische System der Chakren mit seinem Prana und seinen Nadis. Diese Heilmethoden waren von den Menschen des Altertums intuitiv entdeckt worden und werden durch die Erkenntnisse der dissipativen Strukturen wissenschaftlich nachvollziehbar.

Funktionskreise der TCM

Mit dem Wissen der Wissenschaft der Feinstofflichkeit können wir die Funktionskreise der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) besser interpretieren und verstehen: Funktionskreise sind Systeme gekoppelter Wellenschwingungen einzelner Untersysteme, einzelner Organe.

Diese Frequenzen werden über das Meridiansystem, einer dissipativen Struktur des elektromagnetischen Feldes, mittels der „elementarsten Koppelung, die in Lebewesen vorkommt“ miteinander verbunden (s. auch das Beispiel der Kieselsteine im Wasser mit deren Welleninterferenzen im Artikel „Die Wissenschaft der Feinstofflichkeit“, 1/2016, S. 4 ff.). „(...) die Biophysik betrachtet den lebenden Organismus mit seinen unzähligen rhythmischen Prozessen verschiedener Frequenz als ein komplexes, dynamisches und kohärentes „Konzert“ von oszillierenden Feldern, die über ihre Phasenbeziehungen nicht-linear miteinander gekoppelt sind.“ [11]

So können wir die Gedanken des Gustav von Bergmann mit Hilfe der Idee der Funktionskreise vervollständigen. Zur damaligen Zeit stellte er als linear-kausale Ursache für Funktionsstörungen psychische Ursachen fest. Mithilfe des Modells des Funktionskreises können wir zwischen Struktur und Psyche eine große Anzahl weiterer Faktoren beziehungsweise Ursachen im gesamten Körper für die Funktionsstörung des Gelenks nachvollziehen. Dadurch eröffnet sich ein erweiternder Blick auf unzählige Programme und Algorithmen unserer Autopiloten.

So ergibt sich auch eine Verbindung einer linearen Kausalität mit der einer zirkulären Kausalität. Die Synthese aus östlicher kreisförmiger Bewegung des Yin/Yang und westlicher linearer Bewegung ergibt eine Helix mit Schraubenwindung: eine evolutionäre Kybernetik, die für ein modernes kybernetisches Denken steht - eine Verbindung von linearer mit vernetzter Sichtweise (vgl. CO.med 6/2016, S. 12 ff.). [12]

Der Mensch als Quantensystem

Jeder Mensch ist der ausgewiesene Experte seines Körpers. Im Lauf seiner Lebens-

jahre hat jeder Mensch täglich die Gelegenheit, den Signalen seines Körpers zuzuhören. Viele Menschen betrachten wie ich den Körper als lebendiges, vernetztes System, das sich selbst zu heilen imstande ist, wenn es die entsprechenden Impulse dazu bekommt. Die Selbstheilungstendenzen im Körper können unter anderem durch die Wissenschaft der Feinstofflichkeit, der Quantenphysik, begriffen werden, mit der diese intelligenten Fähigkeiten beschreibbar sind.

Den Granden der modernen Physik verdanken wir, dass diese inneren Hilfen wissenschaftlich erfassbar und darstellbar sind – von Maxwell (allgemeine Lehre des Elektromagnetismus), Einstein (Relativitätstheorie) und Heisenberg, Bohr, Bohm (Quantenmechanik) und Feynman, Wheeler (Quantenelektrodynamik) bis Fröhlich, Smith (Elektromagnetismus in Lebewesen).

Literaturhinweis

- [1] Bischof, M (2010): *Salutogenese. Unterwegs zur Gesundheit. Neue Gesundheitskonzepte und die Entfaltung einer integrativen Medizin*, Drachen Verlag, Klein Jasedow, S. 156
- [2] von Bergmann, G (1936): *Funktionelle Pathologie. Eine klinische Sammlung von Ergebnissen und Anschauungen einer Arbeitsrichtung*, Springer, Berlin/Heidelberg
- [3] Neffe, Jürgen (2005,7 = 2008): *Einstein, eine Biographie*. Rowohlt, Reinbek b. Hamburg S. 65
- [4] Aus Wikipedia
- [5] Neffe, Jürgen (2005,7 = 2008): *Einstein, eine Biographie*. Rowohlt, Reinbek b. Hamburg, S. 77
- [6] Neffe, Jürgen (2005,7 = 2008): *Einstein, eine Biographie*. Rowohlt, Reinbek b. Hamburg; S. 78
- [7] Hosemann, JP (2014): *Auf dem Weg zur Erklärung der Welt: Meilensteine der Physik und Astrophysik*. Logos, Berlin; S. 76
- [8] Röhlein, B (2004): *Die Quantenrevolution. Neue Nachrichten aus der Teilchenphysik*. dtv-premium, München; S. 166
- [9] Berendt, JE (2012,3): *Nada Brahma. Die Welt ist Klang*. Suhrkamp, Frankfurt/M.; S. 174
- [10] Dale, C (2013,5): *Der Energiekörper des Menschen. Handbuch der feinstofflichen Anatomie*. Lotus (Verlagsgruppe Random House), München; S. 191–198
- [11] Bischof, M (2004): *Tachyonen, Orgonenergie, Skalarwellen. Feinstoffliche Felder zwischen Mythos und Wissenschaft*. AT Verlag, Aarau; S. 226
- [12] Vester, F (1988,5): *Neuland des Denkens. Vom technologischen zum kybernetischen Zeitalter*. dtv, München; S. 51–52
- [13] Sheldrake, R (2012): *Wissenschaftswahn-Warum der Materialismus ausgedient hat*, O.W.Barth Verlag, München; S. 426

PRP in der regenerativen und ästhetischen Medizin



Die Arbeit mit PRP (Platelet Rich Plasma) gibt den Anwendern neue und sehr wirkungsvolle Möglichkeiten zur Regeneration von Geweben und Strukturen des Bindegewebes in verschiedenen medizinischen Feldern an die Hand. Minimalinvasiv und äußerst nebenwirkungsarm stellt der Einsatz von PRP eine Verjüngungskur für Haut, Haare, Gelenke und vieles mehr dar, auf die ein spritzenerfahrener Therapeut nicht verzichten sollte.

Die Anwendungskapitel sind so aufgebaut, dass auf Indikationen, die penible Beschreibung der Injektionstechniken mit umfangreichem Bildmaterial und das dafür benötigte Spritzenmaterial eingegangen wird. Therapieschemata, Behandlungsablauf, Patientenaufklärung sowie Hinweise zum Komplikationsmanagement runden den Inhalt praxisnah ab.

Andrea Manca, Kerstin Holdt
PRP
 1. Auflage Juli 2017, ca. 224 Seiten,
 ISBN 978-3-946321-60-6, **89,95 Euro**

Leseprobe unter www.ml-buchverlag.de

Unser Bestellservice



09221 / 949-389



09221 / 949-377



www.ml-buchverlag.de



vertrieb@mgo-fachverlage.de